

Anne und Norbert Nasse lasen im Café/Restaurant des Altkönig-Stiftes das Theaterstück „Love Letters“, einfühlsam musikalisch begleitet von Maria Schaumberg und Niko H. Lehmeier.



Foto:@ Annette Wittkopf

Unterhaltsame und bewegende Liebesbriefe, die zwei Schicksale lebendig werden lassen

Kronberg (pf) – Sie – ein Mädchen aus reichem Hause, Scheidungskind mit einer alkoholkranken Mutter, das gerne malt, starke Ausdrücke liebt und kein Blatt vor den Mund nimmt. Er – ein Junge aus gutem, glücklichem und intaktem, aber weit weniger begütertem Elternhaus, der gerne Briefe schreibt. Als Kinder lernen sich Melissa Gardner und Andrew Makepeace Ladd III. in der zweiten Grundschulklasse kennen. Melissa sieht für ihn aus wie die Prinzessin aus dem Reich des Zauberers von Oz. Sie mag ihn, findet ihn attraktiv und gesteht ihm noch in der gemeinsamen Grundschulklasse, dass sie ihn liebt.

Doch dann trennen sich ihre Schul- und Lebenswege: Er wird auf ein Jungen-Internat geschickt, sie in eine Nonnenschule, er geht zur Marine, sie zum Kunststudium nach Florenz, er studiert Jura und schließt sein Examen mit „summa cum laude“ ab, sie malt und hat mit ersten Ausstellungen Erfolg. Beide heiraten, sie bekommt zwei Töchter, er drei Söhne. Aber dann geht ihre Ehe in die Brüche, sie wird wie ihre Mutter alkoholabhängig, verliert das Sorgerecht für ihre beiden Töchter und den Halt im Leben. Er macht als erfolgreicher Jurist Karriere, geht in die Politik und wird schließlich zum Senator gewählt. Erst als es für beide längst zu spät ist, werden sie für kurze Zeit in aller Heimlichkeit doch noch ein Liebespaar.

„Love Letters“, Liebesbriefe, heißt das Theaterstück des amerikanischen Dramatikers Albert Ramsdell Gurney jr., das Anne und Norbert Nasse Freitagnachmittag im Café-Restaurant des Altkönig-Stiftes in einer szenischen Lesung vortrugen, musikalisch einfühlsam begleitet vom Kronberger „Duo Saxodeon“, der Klarinettistin und Saxophonistin Maria Schaumberg und ihrem Mann, dem Akkordeonspieler Niko H. Lehmeier.

Auf authentische Weise gelang es den beiden lesenden Schauspielern, die vielschichtigen Emotionen der beiden charakterlich so unterschiedlichen Persönlichkeiten für ihr Publikum erlebbar zu machen: Spaß, Freude, Verwunderung, Eifersucht, Wut, Ärger, schließlich Verzweiflung und Trauer. Sie ließen auf überzeugende Art das Liebespaar lebendig werden, das nicht zueinander findet. Denn während sein Leben gradlinig verläuft, steuert ihres immer mehr ins Chaos und schließlich in den frühen Tod. Der letzte Brief des Theaterstücks, sein Beileidsbrief an Melissas Mutter, in dem er erkennt und bekennt, wie sehr er Melissa von der ersten Begegnung in der Schule an geliebt hat und wie wichtig sie in seinem Leben war, geht zu Herzen.

Es war ein teilweise amüsanter und anregender Nachmittag, der gleichzeitig nachdenklich machte und noch lange nachklingen wird – und ein überzeugendes Plädoyer fürs Briefeschreiben, das heute im digitalen Zeitalter leider immer mehr aus der Mode kommt.

Kronberg im Taunus, November 2019